

Wintersport

Autor(en): **Krenn, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1904)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wintersport.

Mit neun Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers.

Wie einst die Kurorte und Sommerfrischen, so schießen gegenwärtig die Wintersportplätze über Nacht aus dem Boden, und — merkwürdigerweise — sie finden alle ihr Publikum, und noch ist nicht abzusehen, wann der Wettlauf ein Ende nehmen wird. Der steigende Zubrang basiert jedenfalls auf der zunehmenden Erkenntnis, daß die winterliche Bergwelt nicht alle die ihr zugeschriebenen Schrecken und Gefahren birgt, während die landschaftliche Schönheit jene des Sommers oft übertrifft. Einst waren es Schwefelbrunnen, die die wenigen Winterstationen in unsern Bergen aufsuchten, um Heilung zu gewinnen; heute sind es in erster Linie die Gesunden, die die zahlreichen Winterkurorte bevölkern und ihnen durch das mannigfaltige Sportstreben erst den charakteristischen Stempel aufdrücken. An dem einen Orte wird das Schlittschuhlaufen, am andern das Schlitteln und am dritten wieder der Skisport bis zur Virtuosität gepflegt. Davos, St. Moritz, Grindelwald, Adelboden u. s. w. haben nicht nur als Kurorte und Sommerfrischen, sondern auch als Sportplätze Weltruf erlangt, und wenn in Davos Eiszettläufe oder in St. Moritz Bobsleighrennen stattfinden, so gehen spaltenlange Sportstelegramme nach England und Amerika und finden dort jedenfalls mehr Interesse als das anmutige Nachrichtenspiel über den russisch-japanischen Konflikt. Besonders Davos besitzt als Eiszportplatz eine her-



III. Ski-Rennen in Glarus. Die norwegische Sprungbahn von oben gesehen, mit Blick gegen Glarus.

vorragende Bedeutung, wie dies die alljährlich stattfindenden internationalen Wettkämpfe dartun. Auf dem Gebiet des Skisports ist seit zwei Jahren Glarus in den Vordergrund getreten, dank der Mithrigkeit des dortigen Skiklubs, der es verstand, den von ihm veranstalteten Wettrennen rasch eine gewisse Bedeutung zu geben, hauptsächlich durch Ausschreibung der Pragelmeisterschaft — wohl die zukünftige schweizerische Meisterschaftsstrecke — und der Militärrennen*). Der Glarner Skiklub beabsichtigt, sämtliche Skiklubs der ganzen Schweiz zu einem Verbandszusammenschließen, um eine einheitliche Organisation der verschiedenen Veranstaltungen zu ermöglichen; wenn dies gelingt, darf man Glarus wohl als künftigen Skimeisterschaftsplatz der Schweiz betrachten.

Anton Krenn, Zürich.

Jean-Paul.

Nachdruck verboten.

Artistenroman von Holger Rasmussen. Deutsch von Friedrich von Känel, Meiji.

I.



III. Ski-Rennen in Glarus. Sr. Sohn aus Bregenz, der Sieger im Springen.

Auf einem breiten grünen Platz vor der großen Stadt war an einem frühen Sommermorgen ein Zirkus eingerichtet worden. Das kolossale Zelt lag leuchtendweiß da mit seinem grünlichen kegelförmigen Dach, und seine Seiten wogten und wallten im Morgenwind.

Aus dem Innern des Zeltes hörte man noch eine Reihe eifriger Hammerschläge.

Man legte die letzte Hand ans Werk.

Die Barriere wurde mit gewürfeltem Bodeenteppichstoff überzogen und die Orchestertribüne drapiert ...

Ueber dem Eingang des Zeltes stand mit großen roten Buchstaben auf einem Schild:

Dwórák's fliegender Zirkus.

Im Lauf des Tages kam die Jugend der Stadt gewallfahrtet, um die merkwürdige Erscheinung zu betrachten.

Man hatte bisher nur den großen, grundgemauerten Zirkus in der Mitte der Stadt gefannt und betrachtete diesen Fremden mehr als eine Kuriosität. Aber der Zirkus hatte den großen Vorteil, daß er gleichsam einen frischen fremden Hauch mit sich brachte. Seine Leinwand hatte noch etwas von dem wilden Duft des Marktes und der Bretterbuden an sich, und die grünen Romödiantenwagen schleppten die schlichte Poesie der Landstraße mit sich in die große Stadt.

* * *

Es war später Nachmittag geworden.

Die ersten Artisten kamen bereits aus den kleinen Hotels der Stadt geschlendert.

Der Zirkus Dwórák hatte an diesem Abend Premiere.

Mitten in einer der Straßen, die auf den grünen Platz ausmündeten, erschien ein Mann.

Er war breit und robust, schien etwa zweiunddreißig Jahre

*) Einen längeren illustrierten Artikel über das zweite schweizerische Ski-Rennen in Glarus brachte „Die Schweiz“ in ihrem letzten Jahrgang S. 90 ff.